

## XII.

# Beitrag zur Kenntniss der Máramaroser Petrolfundstätten.

(Von Alexander Gesell. — Máramaros-Sziget.)

Seit dem Erscheinen meines Artikels über das oberungarische Petrolvorkommen hauptsächlich in der Gegend nördlich von Unghvár bei Luch und Stavna (Földtani közl. Jahrgang 1874.) hatte ich Gelegenheit, noch an mehreren Punkten im nordöstlichen Ungarn in dieser Richtung Studien zu machen, und zwar an folgenden Orten der Máramaros:

In Dragomérfalva an der Iza im südöstlichen Theile des Komitates, wo ein erdwachsführendes, sehr parafinreiches Naftavorkommen bereits vor 10 Jahren durch mehrere Monate in einigen nahe bei einander liegenden Schächten äusserst ergiebige Ausbeute gab und wo die wechsellagernden Sandstein- und Schieferthonschichten so flach liegen, dass für die Ergiebigkeit der Exploitation die besten Chancen vorhanden sind. Nach Allem, was ich über diesen interessanten und für den Massen-Aufschluss des Petrols so wichtigen Punkt erfahren konnte, scheint einzig die primitive, nicht fachgemässe theure Betriebsart die Leute zum Einstellen der Arbeiten bewogen zu haben, nachdem mit dem Erreichen einer gewissen Tiefe das Nafta sich derart verdickte, dass der Weiterbetrieb nur mit Anwendung bergmännischer Hilfsarbeiten ermöglicht gewesen wäre, vor deren Kosten die Unternehmer, ohne ein fachmännisches Urtheil einzuholen, zurückschreckten.

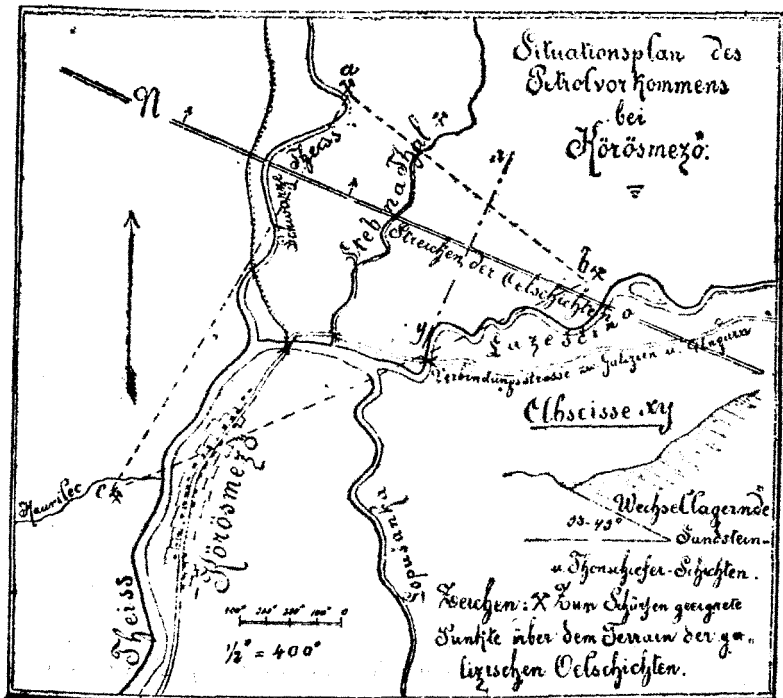
Die Wiener Firma Sarg u. Co. hat an anderen Punkten dieses Terrains, so in der Nähe von Szacsal, das Abteufen von Bohrlöchern auf Erdwachs in Angriff genommen, deren Resultate mir jedoch leider unbekannt sind.

Bei Gelegenheit von Schürfungen auf Eisensteine im oberen Theissthale fand ich auf dem Bergbaue Luchy in der Nähe von Fehérpatak oberhalb des Zusammenflusses

der Vissó und Theiss im Kreidekalk dem Liegend des Sphaerorideritlagers Drusenräume mit Petroleum und Erdwachs gefüllt, und findet sich Näheres darüber in meiner Abhandlung über das Máramaroser Eisensteinvorkommen. (Adatok a máramarosi m. kir. bányaigazgatósághoz tartozó a megye é. k. részében fekvő vaskőbányaterület földtani megismertetéséhez. Magyar tudományos akadémiai Közl. IX-dik füzet. 1876. pag. 207.)

Es findet sich ferner Petroleum in Királymező und es wurde an letzterem Orte in neuester Zeit eine Schürfung ins Leben gerufen, worüber ich in Nachfolgendem meine Erfahrungen mittheile:

Das bei Körösmező beobachtete Petroleumterrain besteht in abwechselnden Lagen von Sandstein und Schieferthon, und zwar typisch aus Gesteinen, welche den galizischen, ölführenden Schichtencomplex kennzeichnen, zugleich auch hier der Hauptstreichungsrichtung von 21–20<sup>h</sup> folgend, sich hiedurch als die Fortsetzung der galizischen Petroleumschichten über dem Karpathenkamme darstellend.



In ausgedehnten parallelen Streifen zeigen diese von einigen Zollen bis mehrere Schuh mächtigen wechsellagernden Schichten ein widersinniges Verfläichen unter Winkeln von  $38-45^{\circ}$ , und treten besonders schön am rechten Ufer des Lazeščina-Thales zu Tage, wo auch nach beiliegender Terrainskizze bei Punkt *b*) Petroleum an der Oberfläche sich zeigt.

Bei Punckt *a*) wurde im Jahre 1878 durch einen Privaten der erste Versuchsschacht in Angriff genommen, derselbe ist gegenwärtig  $20^{\circ}$  tief, und traf man bereits in der 13-ten Klafter Petrol; bei dem Punckte *c*) im Haurilec-Thale kann man typische Bergölgesteine mit widersinnigem Verfläichen von  $30-35^{\circ}$  auf schön aufgeschlossenen Profilen beobachten, ebenso im Stebna-Thale, und so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass auf dem durch das Dreieck *abc* markirten Terrain das Schürfen nach Bergöl und Erdwachs Erfolg verspricht, nachdem an der Oberfläche alle einem derartigen Bergbauunternehmen äusserst günstigen Anzeichen vorhanden sind.

Auf Grund obiger lokaler Terrainstudien brachte denn auch im Juni vorigen Jahres eine Gesellschaft von Szigeter und Körösmezőer Inwohnern 2000 fl. als „fond perdu“ zusammen, nahm einen Freischurf und begann auf dem Punkte *b*) der Skizze das Abteufen eines Schurfschachtes, welcher bis Ende 1879 nachstehende Resultate erzielte:

Nach Durchsenkung einer geringen Humusschichte blieb der Schacht bis 40 M. Tiefe in wechsellagernden Sandstein- u. Schieferthonlagen und stiess in 26 M. die ölführenden Schichten an, beim Fortsetzen der Arbeit auch Spuren von Erdwachs treffend; das bis nun noch in geringer Menge erschürfte Petroleum ist hochgradiger, als das galizische und sehr parafinreich.

Die Thatsache nun, dass an obigem Punkte Petroleum und erdwachsführende Schichten schon in so geringer Tiefe erbohrt wurden, die Tränkung des Gesteines mit Nafta gegen die Tiefe zunimmt u. sich Gase in grosser Menge entwickeln, spricht wohl deutlich dafür, dass das betreffende Terrain zur gründlichen Beschürfung geeignet ist und es wohl der Mühe werth wäre, durch Abteufen von tieferen Bohrlöchern an mehreren Punkten sich über die Exploitirbarkeit genaue Kenntniss zu verschaffen.

Die eminent nationalökonomische Bedeutung dieses in Ungarn noch ganz brach liegenden Bergbauindustriezweiges vor Augen haltend, wäre die Inangriffnahme von ausgedehnten Detailstudien auf ungarischen, Petrol ver-

sprechenden Gebieten — selbst für den Fall des nicht ganz befriedigenden Resultates, welches bei Bergbauunternehmungen nicht ausgeschlossen werden darf — von Seite des Staates im Interesse des Landes wohl begründet.

Fasst man das bis nun bezüglich des Petrolvorkommen in Ungarn zur Verfügung stehende Daten-Materiale zusammen, so lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmeu, dass auch längs des Südabhanges der Karpathen dieses nützliche Mineral vorhanden ist, und es nur entsprechender Studien und Aufschlussarbeiten bedarf, um an vielen Orten unseres schönen Vaterlandes der gegenwärtig armen Bevölkerung durch Inslebenrufen dieses Industriezweiges dauernde Beschäftigung, Wohlstand und hiedurch die Befähigung zu höherem kulturellen Aufschwung zu sichern.

---